



Manfred Velden

Hirntod einer Idee

Die Erbllichkeit der Intelligenz

Mit 4 Abbildungen

V&R unipress



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-8471-0180-2

ISBN 978-3-8470-0180-5 (E-Book)

© 2013, V&R unipress in Göttingen / www.vr-unipress.de

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Printed in Germany.

Druck und Bindung: CPI Buch Bücher.de GmbH, Birkach

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Inhalt

Einleitung	7
Teil I: Die Methoden der Bestimmung der Erbllichkeit mentaler Eigenschaften, insbesondere der Intelligenz	9
Quantitativ genetische Untersuchungen	9
Molekulargenetische Untersuchungen	23
Teil II: Die Erforschung der Erbllichkeit der Intelligenz – ein dunkles Kapitel der Wissenschaftsgeschichte	27
Galton und der Regressionseffekt – ein folgenschweres Missverständnis	28
Eugenik – von einer plausiblen Idee zur Paranoia	32
Immigration und die Intelligenz der Nation	35
11 ⁺ – Eine Tragödie, die unbemerkt blieb	37
Wissenschaftlicher Rassismus	42
Der Fall Eysenck	48
Molekulargenetische Merkwürdigkeiten	56
Zusammenfassung und Kommentar	61
Literatur	65
Register	69

Einleitung

Die Frage, in welchem Maße die Intelligenz erblich ist, erscheint zunächst plausibel und nach vielen Jahrzehnten intensiver Forschung zum Thema erwarten wir eine einigermaßen klare Antwort, insbesondere da die zuständige Wissenschaft, die so genannte »Verhaltensgenetik«, mit vielen Formeln und Zahlen, ganz im Stile einer Naturwissenschaft, daherkommt. Wer sich allerdings die veröffentlichten Daten und die wissenschaftliche Diskussion über diese Frage näher ansieht wird enttäuscht¹. Nicht nur reichen die veröffentlichten Werte für die Erblichkeit der Intelligenz von etwa 10 % (vernachlässigbar) bis 90 % (höher als bei den meisten körperlichen Merkmalen), sondern die Methoden ihrer Ermittlung sind äußerst umstritten. Eine Reihe von Forschern stellt ganz allgemein den Sinn der Anwendung von Methoden, die zur Vorhersage von Züchtungserfolgen bei Pflanzen und Tieren entwickelt wurden, auf mentale Eigenschaften beim Menschen (z. B. Intelligenz) in Frage. Ja es stellt sich gar die Frage, ob dergleichen Erblichkeitswerte von irgend einem wissenschaftlichen oder auch praktischen Wert sind. Versuche, die Erblichkeit der Intelligenz molekulargenetisch, also durch Analyse der DNA², zu bestimmen, ein Vorgehen, über das seit Jahrzehnten eine Lösung des Problems angekündigt worden ist, haben keinerlei valide Hinweise auf einen erblichen Anteil bei der Intelligenz erbracht³.

In dieser Situation bleibt jedem Interessierten nur die Möglichkeit, sich selbst eine eigene Meinung zu bilden. Ohne eine fundierte Meinung ist er der geradezu chaotischen Situation verschiedenster widersprüchlicher Meinungen, Behauptungen, Betrachtungen und Daten ausgeliefert. Eine *fundierte* Meinung verlangt allerdings die Auseinandersetzung mit den fundamentalen Grundgedanken und

1 Populärwissenschaftliche Veröffentlichungen zum Thema sollte man grundsätzlich meiden. Sie haben lediglich zur Ideologisierung und Verunklarung der Frage beigetragen.

2 Desoxyribo Nucleic Acid, Desoyribonukleinsäure. Riesenmolekül, das die Erbinformation enthält.

3 Die bisher verwendeten molekulargenetischen Methoden sind in ihrer Aussagekraft allerdings noch relativ unverstanden.